Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 15 (1908)

**Heft:** 36

Artikel: Dr. Hagmann : Grundlinien eines Reformplanes der Volkserziehung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-537972

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Dr. Hagmann: Grundlinien eines Reformplanes der Volkserziehung.

Es ist seine vierte Schrift zur Frage der Schulresorm. Die erste ist in diesen Blättern besprochen worden. Ihr Inhalt bildet in gebrängter Kürze den Inhalt des ersten Teiles der vorliegenden Broschüre, der zweite handelt von Schuldisziplin, Gruppierung der Schüler nach Jahrgängen oder Arbeitsstoff, Schulzeit, Frauenlehrträften, Einheitssschule; der dritte endlich spricht über Einheitlichkeit im Schulprinzip, über Religion und Sittlichkeit, über das Verhältnis zur Schule und Gesellschaft. Zusammen 53 Seiten.

Burückkommend auf ben ersten Teil ist gewiß manches, ja die äußere Beschäftigung der Schüler betreffend, das meiste zu unterschreiben: körperliche Betätigung in den untern Klassen, verweisen der Lernstoffe auf die höhere Stuse (9—12 Altersjahr), Lesen vor dem Schreiben zc. Hagmann bleibt aber bei dieser äußeren Beschäftigung so ziemlich stehen. Er vermag seine Forderungen nicht innerlich zu bekräftigen, er beweist nicht ihre innere Notwendigkeit. Seine Schule macht darum den Einsbruck eines seidenen Kleides am Gestell im Schausenster. Der Stoff ist kostdar, doch ist kein Leben in ihm. Wohl behauptet der Verfasser, einzig das Leben als für die Schule maßgebend anzuerkennen, und schmäht auf die "alte Schule", die das nicht tue, obwohl man doch dis jest immer dem Grundsatz gehaldigt, der Schule um des gleichen Lebens willen (vielleicht zwar da und dort um der Partei willen!) jedes Opfer zu bringen.

Wenn Dr. Hagmann schon im ersten Teil unklar ist, so ist er es vollends in den beiden letzten. Er selbst hat keine Titel und kein In-haltsverzeichnis gegeben. Obige Inhaltsangabe suchte der Schreiber selber heraus, einen logischen Zusammenhang hat er aber nicht gefunden. Und doch ist klare Logik die erste Bedingung sur "Grundlinien einer Reuschöpfung".

Es sei gestattet, auf einige Rapitel des zweiten und dritten Teils einzutreten. Nachdem vor allem "freie Betätigung" verlangt wurde, sindet der Versasser die Frage nach der Disziplin seiner Schule sehr natürlich. Doch, sie macht ihm keine Sorge: "Wer ernstlich arbeitet, der übt Selbstzucht. Arbeit ist Ordnung; sie ist geläuterter Wille zum Handeln!" Hagmann will also die Arbeitslust entzügeln, sie garantiert ihm für die Disziplin. Sind wir aber nicht der Meinung, die Arbeitslust sei noch lange nicht Lebensbedingung des Mensichen? Wissen wir nicht, daß die Trägheit ein sehr beliebtes Laster ist?

Hätte die Schule nicht ein ganz eminentes Verdienst, wenn sie durch Wedung der Arbeitslust zu jeder Arbeit, die das Leben fordert, eine Unzahl von Unglück, in erster Linie die mit Aengstlichkeit befürchtete Klassenrevolution verhüten könnte?\*) Herr Hagmann muß sich die Menschen doch optimistisch vorstellen!

Er verlangt Freiheit der Schulzeit. Eine halbe Stunde länger oder kurzer soll dem Lehrer freistehen. Und dann die übrige Zeit oder die wartenden Angehörigen!? Mehr Leben, wie es ist, nicht bloß leben, wie man es selber gerne wollte!

Bar schwer wird es dem Lefer, Hagmann dort zu folgen, wo er von der Einheit im Unterrichtsprinzip redet. Er zählt verschiedene Autoren auf, von denen jeder etwas anderes in den Mittelpunkt des Unterrichtes ftelle, g. B. Demen: praftifche Arbeit, Forfter: Charafterbildung, Ellen Ren: Pflichten der Mutter als Erzieherin, die Mitarbeiter bes "Caemann": Runft, am pragnantesten Altmeifter Rant: Die Menichenwürde. Dann folgert Sagmann: "Ich finde mich im Ginklang (1) mit diesen Großen, wenn ich ber Jugend jede Möglichkeit ju berichaffen fuche, aus freier innerer Beftaltung jum Menfchen zu erwachsen. Wiffen und Können, Sittlichkeit und Religion find im wahrhaft gebildeten Menschen Gins! Alle entfließen der geiftigen Tat; aller Biel ift innere Gestaltung. Ob die eine Richtung der andern das volle Gegengewicht halte, barf uns nicht irrig machen. Im Grunde find fie eines Wefens. Und wie die Grundfarben, jede für fich anders leuchtend, in ihrer Intenfitat ins Sonnenlicht überfließen, so geht jede mahre Beiftestat auf ihren letten Lichtquell, bas Emige, gurud."

Das ist nun zum mindesten, gelinde gesagt, sehr unklar. Nur wenn die Grundfarben zusammen wirken, ergeben sie das Weiß der Sonne. Denken wir nicht logischer, wenn wir dieses Zusammenleuchten der einzelnen Wissenszweige durch das Prisma der Religion zum einen Lichtquell, Gott, als natürlich und notwendig bezeichnen? Und doch sollen Hagmanns Ideen Richtlinien sein für die Reorganisation einer Bolksschule? Durch sie lernt der junge Mensch nur schwimmen und wird dann hinausgestoßen in den großen, unendlichen, unbekannten Ozean des Lebens, daß er — ertrinke.

Erst recht verirren darum des Berfassers Unsichten über die Religion. Er definiert sie wie die Modernisten als "das Wesen (!) der Gottesidee im Gemüte". Seine "Uhnung des Ewigen" ist das Produkt

<sup>\*)</sup> Nachträglich finde ich in der Zeitung ein neues Werk von Förster: "Rlaffenkampf und Christentum" veröffentlicht. Der bereits weltbekannte Padagoge hat seinem Buche den gleichen Gedanken zugrunde gelegt.

— ihm selbst vielleicht unbewußt — wieder spezifisch religiöser Faktoren. Und doch protestiert er sowohl gegen einen konfessionslosen, als auch gegen einen konfessionellen Unterricht. Und hierin ist er für mich zu hoch!

Dr. Hagmann hat verschiedentlich Förster zitiert, und zwar als Autorität, trothem Förster Hagmann direkt widersprechend die Religion, ja die Konfession durchschlagend als Urprinzip des Unterrichtes dars gestellt hat. Wer darum Förster kennt, wird sich durch jene Stellen nicht beixen lassen. Förster ist Hagmann unermeßlich überlegen.

Förster lehrt nicht schwimmen, er gibt dem Irrenden ein solides Fahrzeug und einen zuverlässigen Kompaß mit und gibt sichern Aufschluß über das Meer, das der Erdenpilger zu durchsegeln hat. In seinem Buche "Schule und Charafter" habe ich fast auf jeder Seite am Rand Striche machen können, um klare, gedankentiese Sentenzen hervorzuheben, in Hagmanns Schrift aber nur — Fragezeichen.

## Dam deutschen Katholikentage.

Der teutsche Katholikentag in Duffelborf faßte eine Reihe Refolutionen, die auch für Schweizerverhältnisse Bedeutung haben. Wir zitieren

nachfolgend einige, wirten fie doch jum mindeften fehr anregend.

1. Fürsorge für die schulentlassene Jugend. Die 55. Generals versammlung der Katholiken Deutschlands betont von neuem die drinsgende Notwendigkeit einer planmäßigen Fürsorge für die schulentlassene Jugend in Stadt und Land, wodurch die mit deren Austritt aus der Volksschule vorzeitig abbrechende religiös-sittliche Anleitung und Festigung, sowie die sonstige Bildungss und Erziehungsarbeit fortgesett, vertieft und ergänzt wird.

1. Sie wünscht zu dem Zwecke die allgemeine Einführung eines den jeweiligen Verhältnissen angepaßten Fortbildungsunterrichtes, muß jedoch bei demselben unbedingt den obligatoristen Religions-

unterricht verlangen.

2. Außerdem sind aber noch weitere Einrichtungen für die schulentlassene, besonders für die männliche Jugend dringend vonnöten, welche sich die religiöß-sittliche Belehrung und Charaktererziehung, die allgemeine Bildung, sowie die soziale Schulung und Fürsorge zur Aufgabe setzen, und auch den jungen Leuten angemessene Gelegenheit und Anleitung geben zur Ausstüllung ihrer arbeitsfreien Zeit, verbunden mit körperticher Kräftigung und gesitteter Erholung.

3. Diese Bestrebungen immer mehr in ihre Tätigkeit aufzunehmen und den Verhältnissen entsprechend durchzuführen, sind zunächst die seit Jahren bestehenden, von Kirche und Staat empsohlenen katholischen Jugendvereine berufen (Jünglings-, Lehrlings-, Gesellen-, Burschen-,